Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1928

126 (31.5.1928) Heimat und Wandern

Visual Library

Heimat und Wandern

mmer 126 / 48. Jahrgang — Beilage des Volksfreund — Karlsruhe, 31. Mai 1928

Die badischen Naturfreunde im Jahre 1927

er Gau Baden des Touristenvereins „Die Naturfreunde" gibt zu seiner am 2. und 3. Juni in Baden-Baden stattfindenden ersammlung seinen **Geschäftsbericht** heraus. Er bildet wieder ine Vorgänger, ein Dokument der umfangreichen, im Inter- es Sozialismus gelegenen Kulturarbeit, welche unsere Natur- e auch wieder im letzten Jahre geleistet haben. Wir ent- n dem umfangreichen und inhaltreichen Jahresbericht nach- de Stellen und wünschen zugleich, daß die Gautagung in Harmonie und zum Segen der großen Naturfreundebewegung ten möge.

Allgemeines

ie auf der letzten Gaugeneralversammlung in kurzen Strichen eichnete Arbeit für das Jahr 1927 konnte restlos erfüllt n. Kurz vor Jahresschluß war es dann noch möglich — trotz ehr dunkler Kräfte — am Bodensee einen Stützpunkt zu . Die größten Optimisten hatten dies sicherlich nicht er- Organisatorisch sind die Verhältnisse befriedigend, wenn vielen Ortsgruppen eine Festigung noch nicht erreicht ist. ahlreichen Zugängen in einzelnen Ortsgruppen stehen auch ärts Verluste gegenüber, so daß bei Abfassung dieses Be- ein Zuwachs von nicht ganz 150 Mitgliedern er- werden kann.

ie Vorbereitungen zur Hamburger Ferienfahrt erforderte eine me von Arbeit, Sorgen und teilweise auch Verdruß. Dank rigen Unterstützung durch die hüttenbesitzenden Ortsgruppen möglich, diese Vorarbeiten rechtzeitig zu erledigen, so daß tägige Programm vollständig durchgeführt werden konnte.

ie große Ausstellung „Unsere Heimat" vom ember bis 4. Dezember 1927 in der Landesgewerbehalle in rube darf unstreitig als vollauf gelungen und als großer Er- r unseren Gau, wie auch für die Gesamtbewegung gewertet . Die zahlreichen Mitarbeiter aus allen Ortsgruppen, be- s aber in Karlsruhe haben hier mustergültige Arbeit ge- Die zahlreichen Pressestimmen aller Richtungen verrieten die Ueberraschung. Man hatte den Arbeiterwanderern eine Kulturarbeit nicht zugetraut. Eine ähnliche Ausstellung von einem Wanderverein in Baden mit ähnlichem Erfolge cht durchgeführt. Rund 9000 Besucher pilgerten durch die llungsräume. Ueberall hörte man volle Befriedigung und nung.

ie Schaffung eines Stützpunktes am Bodensee war dann die Aufgabe für die Gauleitung, obwohl nach dem Beschluß der neralversammlung zunächst nur ein Platz erworben werden In diesem Sinne wurde auch gearbeitet. Dabei türmten Schwierigkeiten von Woche zu Woche. Mit allen erlaubten erlaubten Mitteln wurde seitens der Gegner gegen uns ge- t. Eine Platzabtreibung folgte der anderen. Das Gelände sich vorzüglich als Strandbad, dazu konnte im bestehenden de für zirka 50 Personen Uebernachtungsgelegenheit geschaffen Auf Ostern wurde das Heim dem Verkehr freigegeben. es ebenfalls, wie die übrigen Naturfreundehäuser, seinen nützigen Zweck erfüllen. Die offizielle Eröffnungsfeier ist für August vorgesehen.

mit ist zunächst die nach außenhin sichtbare Arbeit der Gau- aufgezeichnet. Eine viel größere vollzieht sich jedoch tag- im Stillen zwischen Gau-, Bezirks- und Ortsgruppenleitun- Dazu kommen noch die umfangreichen Arbeiten die sowohl Gaubeime, wie auch für die einzelnen Ortsgruppenheime e erforderlich werden. Ueber den Stand unserer

Heimarbeit

wir kurz folgende Darstellung geben. Durchweg ist die chtungsfrequenz im letzten Jahre gestiegen und befriedigt ein. Dieses trifft leider für das Gaggenauer Haus bei Urna- cht zu. Offenbar hängt dies mit der schlechten Verbindung tere Murgtal zusammen, dann aber auch mit der schlechten rung in der Hauptwanderzeit, was dieses Haus dann natür- ppelt auszukosten hatte. Das Heim selbst ist von den Gag- er Freunden gut ausgestattet, besonders hinsichtlich der Bet-

ie Zusammenstellung der Uebernachtungsfrequenz ergibt fol- s Bild:

Häuser	Mitgl.	J. H. u. Kind.	Nichtmitgl.	Zus.	t. Vorjahr
heimer Haus	2 405	931	501	3 837	3 448
ronner Haus	2 568	2 599	603	5 770	4 524
heimer Hütte	759	118	19	896	612
enauer Haus	572	98	37	707	—
er Höhe-Haus	2 958	2 679	1 200	6 837	6 370
s-Haus	2 502	910	1 574	4 986	—
burger Haus	766	295	48	1 109	1 131
er Haus	861	704	209	1 774	—
horser Haus	1 920	132	78	2 130	—
hausle	2 016	902	960	3 878	3 150
chlöbchen	790	392	315	1 497	1 383
rger Haus	1 793	644	828	3 265	2 484
rgheim	4 909	2 850	2 437	10 196	7 927
uter Hütte	1 370	909	215	2 494	1 320
hrieder Haus	1 422	144	123	1 689	1 156
er Haus *)	—	—	—	—	840
rdinger Haus	57	—	87	144	160
ofe	514	213	38	765	—
	28 182	14 520	9 272	51 974	34 505

ußerdem wurden noch insgesamt 12 861 Tagesaufenthalte ge- Bei dieser Zusammenstellung ist von allgemeinem Interesse, er Jugendherbergsverband für die 120 Jugendherbergen in 155 547 Uebernachtungen verzeichnet, worin unsere Heime mit- sind. Es ist daher anzunehmen, daß wohl unsere sämtlichen e über dem Durchschnitt frequentiert sind. Das Feldberghaus steht an vierter Stelle aller Jugendherbergen und wird nur Heidelberg (15 946), Konstanz (11 848), Schauinsland (10 213) ten. Dieses günstige Bild im Gesamtgau darf wohl dahin- gewertet werden, daß überall in Wanderkreisen unsere beliebt sind. An den hüttenbesitzenden Ortsgruppen, wie auch gliedern wird es liegen, auch weiterhin unsere Heime be- machen. An dem erforderlichen Weiterausbau wird es nicht fehlen.

n Neuschöpfungen sind folgende Projekte in Vorberei- Das Trommhaus der Ortsgruppe Weinheim (Odenwald). erhält die Ortsgruppe Weinheim von der Stadt 3000 M, dann Darleben der Ortsgruppe Mannheim von 1500 M llens des Gaues 3000 M. Ihm folgt das Kohlerstalhaus der uppe Pforzheim, das ausschließlich von der Ortsgruppe ert wird. Die Ortsgruppe Hornberg richtet zurzeit des nnte Storenhäusle in der Nähe des Rappenfelsen ein. Die Hornberg wird einen jährlichen Beitrag zur Förderung bei- was den übrigen Gemeinden des Landes zur Nachahmung en wird. Heiß umstritten war die sogenannte Burgmühle uppe Villingen in der Gauchachschlucht, jedoch nicht wegen endigkeit, sondern ob es sich lohnt, in ein halb verfallenes große Mittel zu stecken. Die Burgmühle steht unter dem

*) Aufgegeben und neu in Vorbereitung.

Denkmalschutz und hat sich der Landrat in Donaueschingen besonders bemüht.

Die Wandertätigkeit

in den Ortsgruppen war befriedigend. Die Teilnehmerzahlen sind gestiegen. Vielfach werden auch mehrtägige und größere Wanderfahrten unternommen. Besonders die Schweiz und Vorarlberg werden gerne aufgesucht. Der Mangel an Geldmitteln machte sich jedoch stark bemerkbar. Die schlechte Kaufkraft der Bevölkerung wirkt sich in erster Linie in den kulturellen Bestrebungen des Volkes aus. In den Bezirken wurden wiederum mehrere Exkursionen, botanischer und geologischer Art abgehalten, die durchweg auch gute Beteiligung aufwiesen. Das Ergebnis der Arbeit der letzten Jahre hat wohl die bereits erwähnte Ausstellung „Unsere Heimat" gezeigt. Eine kleinere Ausstellung veranstaltete auch die Ortsgruppe Ettlingen.

Der Wintersport

kam im vergangenen Jahre leider nicht zu seinem Rechte, da der Winter überaus schneearm war. Nur an wenigen Sonntagen war es möglich, den Sport im ganzen Schwarzwalde auszuüben. Hier entwickelte sich dann aber ein eifriger Sportbetrieb. Zweifellos wird die Zahl der Wintersportler in unseren Reihen immer größer.

Wie im letzten Jahre wurde auch dieses Jahr auf dem Feldberghaus ein Gauskilehrerkurs abgehalten, der wiederum in den bewährten Händen des Gen. Prof. Meuret, Offenburg, lag. Gleichzeitig war auch ein Kurs für Jugendliche vorgesehen, doch konnte der notwendige Urlaub nicht erwirkt werden. Es wurde daher ein Anfängerkurs abgehalten.

Eng verbunden mit dem Wintersport ist auch das Wasserwandern. In vielen Orten zeigt es sich, daß die Wintersportler im Sommer Paddler sind.

Viel Freude hatte die Gauleitung an den Photogruppen, die ihre Aufgabe zur Ausstellung „Unsere Heimat" vorzüglich erfüllten. Wir wollen hierbei allen unsere Anerkennung zollen. Besonders mustergültige Arbeit leistete die Photogruppe Karlsruhe.

Die Veranstaltungen der Ortsgruppen, wie auch der Bezirke, waren durchweg gut besucht. Dabei wurde überall versucht, das Beste den Mitgliedern zu bieten. Es ist unverkennbar in den letzten Jahren bei Ausstattung der Programme ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen, der auch bei ländlichen Ortsgruppen nicht Halt macht.

Der Verkehr mit den staatlichen und Gemeindebehörden war rege, wenn er auch nicht die Höhe der Vorjahre erreichte. Mit staatlichen Behörden wickelt sich der Verkehr im allgemeinen reibungslos ab. Bei Gemeindebehörden liegt hier noch vieles im Argen. Manches könnte hier besser sein, wenn unsere Ortsgruppen vorher mit den Rathausvertretern Fühlung nehmen würden, wobei nicht verkannt werden soll, daß aber auch die Vertreter der Arbeiterschaft manchmal intensiver unsere Sache vertreten könnten. Wir wollen hoffen,, daß in Zukunft auch hier ein Wandel eintritt.

Die Arbeit der Gauleitung wurde in 28 Sitzungen erledigt. Hierbei sind nicht eingerechnet viele Besprechungen, die nebenbei noch notwendig wurden. Die Bezirkskonferenzen wurden alle besucht. Auch die Tagungen der Unterbezirke, soweit es möglich und angängig war.

Kassenbericht

Die finanziellen Verhältnisse des Gaues haben sich seit dem Jahre 1926 wesentlich gebessert. Dieses Bild ist auch für 1927 zu konstatieren.

Nachrichtenblatt

Das Gaublatt wurde auch im verflossenen Jahre seiner Aufgabe gerecht. Die äußere Aufmachung erfuhr in den letzten Monaten eine Neuerung, die allgemein gefiel. Die Gaukasse leistete zu dem Blatt wesentliche Zuschüsse, die sicherlich gut angelegt sind. Die Zahl der Mitarbeiter hat sich vermehrt und danken wir für die eifrige Mitarbeit.

Eine eifrige Unterstützung und Förderung unserer Sache haben wir in der Arbeiterpresse gefunden. Wir sprechen aber gerne sämtlichen Zeitungen — die unsere Sache förderten — unseren Dank aus. Dieser Dank wird sich dadurch am besten betätigen, wenn wir für die Ausbreitung der Arbeiterpresse bemüht sind, dann aber auch Drucksachen, Programme usw. nur in der Arbeiterdruckerei herstellen lassen.

Bericht des Gaubildungsleiters

Das Jahr 1927 kann in bezug auf das Bildungswesen wesentliche Fortschritte buchen. Die einzelnen Ortsgruppen entwickelten sich unter der zielbewußten regen Tätigkeit der Bezirks- und Unterbezirksleiter vorzüglich. Wenn auch der Mitgliederzuwachs als ein nicht allzu großer bezeichnet werden kann, so darf doch konstatiert werden, daß unsere Bewegung in der Tiefe an Raum gewonnen hat und die Genossen allmählich den verschiedensten uns naheliegenden Wissensgebieten mehr Beachtung schenken. Die dem Gau eigenen wissenschaftlichen Lichtbildervorträge konnten während des Winters bei den Ortsgruppen der Unterbezirke Schwarzwald und Ortenau abgehalten werden. In einzelnen Unterbezirken wurden Führerkurse durchgeführt, die sich auf Kartenkunde, Geologie und Botanik erstreckten. So zeigte sich fast überall reges Leben, getragen von dem Willen, der Bewegung Kraft und Inhalt zu geben.

Die Ausstellung „Unsere Heimat" gab so recht ein Bild der regen, vielseitigen Tätigkeit innerhalb unseres Gaues. Ein jeder bestrebe sich im Sinne des Wortes Naturfreund zu sein und so kann uns der endliche Erfolg nicht ausbleiben.

Bericht des Gaujugendleiters

Die Aufgabe, die zunächst für das erste Jahr gestellt war, war die, einmal so weit es möglich war, Fühlung zu nehmen mit den Bezirken und den ihnen zugehörigen Unterbezirken sowie deren Ortsgruppen, um sie auf die Wichtigkeit der Jugendfrage in unserer Bewegung genügend hinzuweisen, zum anderen, ihnen zu zeigen, was die Jugend zu tun hat, um der Bewegung und dem Sozialismus Gedeihliches zu schaffen. Beide Teilaufgaben konnten nur zum Teil gelöst werden.

Zusammenfassend ist zu berichten, daß das verflossene Jahr für den Gaujugendleiter und seine Arbeit und die Jugend allem Ermessen nach als ein ersprießliches zu beurteilen ist.

Es folgen sodann die Berichte der einzelnen Bezirke, welche das Bild der geleisteten Riesenarbeit noch vervollständigen.

*

Aus den Anträgen zum Gautag seien folgende hervorgehoben:

Ortsgruppe Mannheim: Der Gautag wolle beschließen, daß im Neckartal ebenfalls ein Gauheim errichtet wird.

Ortsgruppe Triberg: Das nächste Gaubaus wird als alpines Schutzhaus in den Alpen erstellt. Ort und Zeitpunkt des Bauens bleibt der Gauleitung überlassen.

Ortsgruppe Freiburg: Der Redaktion des Nachrichtenblattes wird empfohlen, in Zukunft, eventuell vom neuen Jahrgang ab, das Format des Gaublattes dem des Naturfreund anzupassen.

Obmännerkonferenz Unterbaden: Das Darlehen des Gaues an die Ortsgruppe Weinheim zur Vollendung des Trommhauses wird auf 5000 M erhöht.

Gauleitung: Die Z.K. in Berlin wird ersucht, den Reichsarbeitersporttag auf den Verfassungstag zu verlegen.

Das Wildseemoor bei Kaltenbronn

Zur botanischen Exkursion des Sozialistischen Kulturkartells am 3. Juni 1928

> Die Wissenschaft soll kein egoistisches Vergnügen sein; diejenigen, welche so glücklich sind, sich wissenschaftlichen Zwecken widmen zu können, sollen auch die Ersten sein, welche ihre Kenntnisse in den Dienst der Menschheit stellen.
> Karl Marx.

Ein alter Weg verbindet heute noch die zwei bekanntesten Badeorte des nördlichen Schwarzwaldes, Baden-Baden und Wildbad. Er führt über dem Murgtal östlich an einem See vorbei, etwa eine halbe Stunde von Kaltenbronn entfernt, und ist von einem Hochmoor umgeben. Dieser See nun mit dem Moor ist unser einzigstes Naturschutzgebiet im Schwarzwald. Immer noch, bis einmal Großschwaben Tatsache wird, geht die badisch-württembergische Landesgrenze direkt über den See und so ist es auch nicht verwunderlich, daß dieser zwei Namen führt. Auf badischer Seite heißt er Hornsee, auf württembergischer Seite Wildsee.

Das Sozialistische Kulturkartell Karlsruhe gibt nun am kommenden Sonntag, 3. Juni, jedem wirklichen Naturfreund, gleich welchem Arbeiterverein er angehört, Gelegenheit, dieses eigenartige Hochmoor und Naturschutzgebiet kennen zu lernen. Ein dazu berufener Führer wird die Teilnehmer vertraut machen mit dem wunderbaren Naturgeschehen, das gerade in seiner Eigenart zeigt und erkennen läßt, wie jedes Lebewesen den Kampf um seine Existenz führen muß, ob Mensch, Tier oder Pflanze.

Schon, wenn der Zug Karlsruhe verläßt, grüßen uns östlich der Bahn die Vorberge des Schwarzwaldes bis zum Eichelberg, beim Einbiegen ins Murgtal gewahren wir den Eichelskopf, den Mahlberg und den Münchkopf. Hinter ihnen ragen steil empor der Tannschach, der Mauzenkopf und der Bernstein, und über dieser hohen Wanne hinweg erhebt sich stolz die Teufelsmühle. Rechts der Bahn sind es die Ruine Ebersteinburg, die uns aufschauen läßt, dann der Merkur, der Gernsberg, um ihn und an der Murg gruppiert sich das alte Gernsbach, weiter folgt die sagenhafte Klingelskapelle, Schloß Eberstein mit dem Grafensprung und nun das so schön zwischen den Bergen eingebettete Hilpertsau. — Weisenbach. Ein Steg bringt uns zur andern Bahnseite, ein kurzer Anstieg, und wir überschauen das Murgtal vom Schloß Eberstein bis Langenbrand. Frohbeschwingt gehen wir das Latschigtälchen hinauf und hinan; herrlicher Mischwald und saftiggrüne Wiesen, dazwischen mächtige Granitfelsen beleben dasselbe und das muntere Bächlein zur Seite erzählt von unserem Wanderziel. Bald entführt uns ein etwas steilerer Weg dem reizenden Tälchen und leitet hinauf auf den Sockel zwischen dem Großen Schöllkopf und dem Bärbaumköpfle. Reichental. Mühselig ringen hier die Bewohner dem granitsandigen Boden die Nahrung ab. Ein Fußweg bahnt durch die Brunnenwiesen, über die Grenze zwischen Granit und Buntsandstein, und hinein in den Tannenhochwald des Kaltenbronner Jagdreviers. Den Wald verlassend, kommen wir nun in den Bereich des Moores. Eigenartig wird es jedem zu Mute, der zum ersten Male dieses Stück Erde betritt. Legföhren, Latschen genannt, mit ihren krummen, durcheinander gewachsenen Stämmchen und tigerschwanzartigen Nadelbüschen, die schwarzbraune Bodenfarbe, nirgends im Gelände einen Stein, Tier- und Vogelarmut, wollgrasverwachsene Landzungen am See, kleine Inseln, und im See selbst kein Fisch. Unter unserm Schritt federt der Boden und schwankt, als würde man über einen steifen Pudding schreiten. — Hier wird der Führer zu uns sprechen und uns klar machen, wie alles so gekommen ist und was dieses uns lehren kann. Anschließend weiter über Kaltenbronn zum Hohlohsee, der ein Gegenstück zum Wildsee bietet. — Den Abschluß der Wanderung bildet der Weg Prinzenhütte, Draberg, Latschigfelsen und hinunter ins Murgtal nach Gausbach-Forbach. Er gewährt noch prächtige Rundsichten zum Ruhberg, Eierkuchenberg und zu den Streitmannsköpfe. Die Latschigfelsen an sich bilden wieder das äußere Zeichen der Grenze zwischen Buntsandstein und Granit, welch letzterer die ganze Talsohle bis zur Höhe von 700 m beherrscht. Von Forbach dann Heimfahrt. — Schlichte Wahrheit und Schönheit wollen wir finden auf unseren Wanderungen, abgesehen von dem Gewinn, den wir für unsern Körper dabei erzielen. R. Hauser.

*

Abfahrt Sonntag früh 4.57 Uhr. Sonntagskarte Forbach. Preis 2.20 M.

Aus der Wanderbewegung

Die Einweihung des Hornberger Naturfreundehauses

Inmitten eines herrlichen Wandergebietes, 1½ Std. von Hornberg entfernt, hat die Ortsgruppe Hornberg im Zinken Althornberg ein Haus auf mehrere Jahre gepachtet, und zweckentsprechend eingerichtet. Ueber die Pfingsttage wurde dieses Heim, das besonders für Ferienaufenthalt sich eignet, dem Verkehr übergeben. Zahlreich waren die Ortsgruppen der Umgebung erschienen, dann aber auch in sehr stattlicher Zahl die Bevölkerung der näheren und weiteren Umgebung. Nach gutgelungenen Musikvorträgen der Musikkapelle Gremmelsbach hielt Gen. Westermann-Karlsruhe die Weiherede, in der er der kleinen Ortsgruppe Hornberg zu dem geschaffenen Werke den Dank der Bewegung aussprach. In kurzen markanten Zügen feierte er dann die Idee der Naturfreundebewegung, die der Arbeiterklasse die Segnungen der Natur wieder zurückgeben will. Großes sei in den letzten Jahren geleistet, neue Aufgaben stehen jedoch noch bevor. Mit einem herzl. Berg Frei schloß der Redner seine begeistert aufgenommenen Ausführungen. Mehrere Ortsgruppen-Vertreter würdigten die Arbeit der Hornberger Genossen und wünschten, daß die Hoffnungen auf das neue Heim in Erfüllung gehen mögen. Nach Beendigung der offiziellen Feier blieben die Versammelten noch lange gemütlich beisammen. Für gute Stimmung sorgte vor allem die unermüdlich spielende Gremmelsbacher Kapelle. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die Rappenfelsen bei Hornberg beleuchtet, außerdem ein gewaltiges Höhenfeuer abgebrannt. Das herrliche Pfingstwetter trug zum Gelingen der Veranstaltung wesentlich bei.

Der Pfingstverkehr auf den badischen Naturfreundehäusern

Das unerwartet gute Pfingstwetter brachte den badischen Naturfreundehäusern einen riesigen Besuch, sodaß die Heime überfüllt waren und keineswegs die Anforderungen für Nachtquartiere befriedigt werden konnten. Durch die aufopfernde Arbeit der Heimverwalter wurden jedoch überall Notquartiere eingerichtet, womit die lichthungrigen Menschen sich gerne verbescheideten. Man geht wohl nicht fehl, wenn man behauptet, daß die vergangenen Pfingsttage wohl als die stärksten Wandertage der letzten Jahre betrachtet werden müssen.

Die Gauversammlung der badischen Naturfreunde

findet kommenden Samstag und Sonntag in Baden-Baden, Gasthaus zur „Grünen Laube", statt. Außer den Delegierten können auch die Mitglieder des Vereins als Gäste der Tagung anwohnen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg